

Tour 23 Wo Fulda und Werra sich küssen

Von Kassel-Wilhelmshöhe nach Hannoversch Münden

Wellness-Touren Info

ca. 35 km ohne Abstecher. Regionale Radweg-Beschilderung sowie teils Beschilderung als Fulda-Radweg. Keine größeren Steigungen. Die Route führt meist über separate Radwege, einige Passagen auf losem Untergrund.

Start: Kurhessen Therme, Kassel, www.kurhessen-therme.de

Ziel: Hannoversch Münden, Bahnhof



So recht mögen wir gar nicht auf unsere Räder steigen und losradeln, denn die Kurhessen-Therme, das direkt danebengelegene Schloss Wilhelmshöhe und das „über uns“ thronende Herkules-Denkmal mit seinen herrlichen Kaskaden zieht uns in den Bann. Um es uns leichter zu machen, beginnt unsere Tour in Nordhessen schon richtig klasse, denn auf den ersten 6 Kilometern können wir ganz bequem bergab rollen. Nachdem wir die Fulda erreicht haben, rollen wir tiefenentspannt über den perfekt ausgebauten und beschilderten Fulda-Radweg. Unser Ziel liegt genau dort, wo Fulda und Werra sich treffen und die Weser entsteht.



Orientalische Welten in der Kurhessen Therme



Wo Werra und Fulda sich küssen...



Auf ins kühle Nass!

Die „Kurhessen Therme“ verzaubert vom ersten Moment an und entführt uns in ganz verschiedene Regionen dieser Welt: In exotische, fernöstliche Ferne schweifen wir in der Thermalwelt – rund um das 31 bis 37 °C warme Thermalwasser wachen Pagoden, Buddha-Statuen und Tempel darüber, dass wir einen guten Start ins Wellness-Vergnügen bekommen. Hingegen wartet eine **orientalische Traumwelt** aus 1001 Nacht auf uns, wenn wir in acht Oasen beispielsweise Massagen, Hamam und Dufträume nutzen. Hier locken der Fünf-Duft-Tempel, das Marmorbad „Heißer Stein“, der Klang- und Relax-Tempel, der Kristall-Tempel oder ein Klangerlebnis für absolute Entspannung.

Garantiert schweißtreibend wird ein Besuch in der Saunawelt, wo wir unsere Favoriten aus acht unterschiedlichen Angeboten wählen können. Dabei sind außergewöhnliche Erlebnisse wie Kräuter- oder Lichtsauna mit Farb- und Klangerlebnissen oder die **Amethyst-Sauna**. Hier sorgt ein großer Amethyst in der Raummitte dafür, negative Energien zu verbannen, geistige Wachheit zu fördern und die Konzentrationsfähigkeit zu steigern.

Los geht's an der Kurhessen-Therme, die wir vom Parkplatz zur Wilhelmshöher Allee und dort rechts verlassen. Nach wenige Metern links in die Schul- und rechts in die Rammelsbergstraße, die in die Langestraße übergeht. Es geht stets bergab, dann geradeaus unter der Brücke und den Schienen her weiter auf der Regentenstraße, die in die Goethestraße übergeht. Am Goethestern geradeaus und später bei der Gabelung schräg rechts auf die Nebelthaustraße. Dahinter immer geradeaus auf Luisenstraße und Königstor, schräg rechts Friedrichsstraße, sofort wieder links über die breite Fünfensterstraße und später rechts (Opernstraße) über den großen Friedrichsplatz. An dessen Ende geht's im „S“ hinunter zur Fulda-Brücke. Hier verlassen wir die Innenstadt Kassel.

Gleich bei unserer Kurhessen-Therme steht **Schloss Wilhelmshöhe**, das mit dem **Bergpark**, in dem es sich einschmiegt, zum UNESCO Welterbe erklärt wurde. Die grandiose Anlage wurde an der Stelle eines Stifts errichtet und 1798 für Landgraf Wilhelm IX. in dieser Pracht fertiggestellt. So prunkvoll, wie sich das Schloss von außen zeigt, sieht es auch im Innern aus. Und um noch eins ´drauf zu setzen, gibt es noch eine **Gemäldegalerie Alte Meister**, in der wir Werke von Dürer, Rubens, Rembrandt und Hals bestaunen können.

Tipp: Egal, ob vor oder nach der Tour – oder besser noch als separater Abstecher: Es gehört zum Pflichtprogramm von der ohnehin weit über Kassel liegenden Kurhessen-Therme noch weiter bergauf zu radeln oder einen entspannten Spaziergang dorthin zu unternehmen, denn dort liegt der **Herkules**, das unumstrittene Wahrzeichen der Stadt. Wir kommen vorbei an den wunderschönen Kaskaden – malerisch strömt das Wasser über die bis zu 9 m breiten und 250 m langen **Wassertreppen** zu Tale und legt 80 m Höhenunterschied zurück. An deren Oberen Ende erwartet uns ein Bassin mit Felswand und mythologischen Gestalten sowie die **Vexierwassergrotte**. Dann stehen wir vor dem wichtigen **Oktogon**, dem 33 m hohen „Riesenschloss“. Auf diesem wiederum ruht die Pyramide, an deren Kopf eine **Herkulesstatue** aus Bronze in den Himmel ragt. Unglaublich, dieses Meisterwerk und kaum vorstellbar, wie dies im Jahre 1717 mit den damaligen Baugeräten in nur 16 Jahren Bauzeit fertiggestellt werden konnte.

Der Beginn unserer Tour ist etwas anstrengend. Es geht zwar ständig bergab, dennoch rollen wir durch eine **Großstadt** mit 200.000 Einwohnern, was uns vollste Konzentration auf den Straßenverkehr abverlangt.

Dafür aber bekommen wir schnell einen Eindruck davon, dass die drittgrößte Stadt Hessens über eine große Zahl an Sehenswerthem verfügt, auch wenn im Zweiten Weltkrieg viel historische Bausubstanz zerstört wurde.

Dass Kassel eine lange Tradition als **Residenzstadt** hat, erkennen wir dennoch sehr gut – z.B. an der **Orangerie**. Hier kommen wir direkt vorbei, wenn wir die Innenstadt hinter uns gelassen und die grünen weiten der **Karlsaue** an der Fulda erreicht haben. Bevor wir aber das Ufer wechseln und unsere Radtour fortsetzen, sehen wir uns in der City den **Druselturm**, die Ruine der Garnisonskirche, das **Ottoneum**, den Marstall und den Zwehrenturm am Fridericianum an.



Zu Füßen des Herkules strömt das Wasser in die Tiefe

Weiter geht's von der Innenstadt Kassels, die wir über die Fuldabrücke verlassen. Zugleich entdecken wir die Schilder des Fulda-Radwegs. Die geleiten uns mit mehrmals abbiegen aus der Stadt hinaus. Dann rollen wir durch ruhige Landschaften immer am Ufer entlang vorbei an Spiekershausen, Simmershausen, Wahnhausen, Speele und Wilhelmshausen nach Hannoversch Münden, wo wir zum Bahnhof rollen. Hier steigen wir in den Zug und sausen in knapp 20 Minuten zum Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe. Von hier ist es nur ein Stückchen bergauf entlang



Landgraf Wilhelm IX. gönnte sich dieses Einfamilienheim

[der Wilhelmshöher Allee zurück zu unserer Kurhessen-Theme.](#)

„Wo Werra sich und Fulda küssen, sie ihre Namen büßen müssen. Und hier entsteht durch diesen Kuss, deutsch bis zum Meer der Weser-Fluss.“ Schöner als hier, auf dem **Weserstein** kann man es einfach nicht ausdrücken. Den Zusammenfluss von Werra und Fulda müssen wir einfach besuchen. Nicht nur, um zu sehen, wie sich die Wogen der Flüsse vermischen, sondern auch, um mit dieser perfekten **Aussicht** eine Rast auf der Parkbank unter dem schattenspendenden Baum einzulegen.

Die Rast ist auch dringend erforderlich, denn in Hannoversch Münden gibt es unglaublich viel zu sehen – sage und schreibe **700 Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten**, dazu die Reste der alten Stadtbefestigung. Ein derart tolles mittelalterliches Stadtbild finden wir in Deutschland nur sehr selten! Dazu gesellen sich weitere alte Gebäude

wie das **Welfenschloss** mit dem Städtischen Museum, die **Alte Werrabrücke** oder **Rathaus** in feinsten Weser-Renaissance. Dort ertönt dreimal täglich ein **Glockenspiel** für Doktor Eisenbarth. Johann Andreas Eisenbarth war wohl die berühmteste Persönlichkeit der Stadt. 1663 in der Oberpfalz geboren, reiste er als „Handwerkschirurg“ durchs Land und machte sich einen Namen als Wundarzt und als „Starstecher“. Nein, er war kein Promi-Tätowierer! Vielmehr drückte er mit einer Nadel die Augenlinse herunter auf den Boden des Augapfels, um Patienten zu behandeln, die am Grauen Star litten. Was heutzutage in unseren Breitengraden eher eigenwillig klingt, wird in Ländern mit schlechter medizinischer Versorgung noch immer so praktiziert. **Doktor Eisenbarth** starb am 11.11.1727 in Hann. Münden und natürlich können wir sein Sterbehaus und seinen Grabstein besuchen.



Kartentipp:

ADFC-Regionalkarte Kassel, 1:75.000, ISBN 978-3-96990-109-0, € 9,95

Digital für Smartphones und Tablets:

www.fahrrad-buecher-karten.de/rk-digital